

Märkische Linke

Infoblatt – DIE LINKE – Ostprignitz-Ruppin

August 2016

08/2016

Dieses Land braucht einen Aufbruch

Die Vorsitzenden der Bundestagsfraktion der LINKEN machen konkrete Vorschläge für ein »Bündnis für Frieden und soziale Sicherheit«

Willkommen!

Seit Mitte März 2016 konnte der Kreisverband OPR weitere neue Mitglieder begrüßen.

Der Stadtverband Neuruppin wurde verstärkt durch:

Charleen Finneiser, 18 Jahre
Torsten Kläring, 38 Jahre
Adelbert Kunst, 56 Jahre
Katja Neubieser, 38 Jahre
Kerstin Weiß, 49 Jahre

In Fehrbellin ist eingetreten:
Nico Oberlinder, 27 Jahre

Wir begrüßen alle auf das herzlichste!



Sahra Wagenknecht und Dietmar Bartsch

Foto: DIE LINKE. im Bundestag

In Berlin und MV wird gewählt

Am 18. September 2016 finden in der Hauptstadt Berlin Wahlen zum Senat und zu den Bezirksverordnetenversammlungen statt; in Mecklenburg-Vorpommern wird am 4. September der neue Landtag gewählt. Der Wahlkampf hat in beiden Ländern begonnen, in Mecklenburg hat eine Gruppe unserer jungen Genossen bereits tatkräftig mitgeholfen.

In Berlin ist Klaus Lederer, der Landesvorsitzende der dortigen LINKEN, Spitzenkandidat, in Mecklenburg-Vorpommern ist es der Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Landtag Helmut Holter, der mehrere Jahre auch Landesvorsitzender und von 1998-2006 bereits Minister in der damaligen Landesregierung war. Beide Genossen stehen äußerst aktiv und konsequent für die Ziele der LINKEN.

DIE LINKE.

Es geht darum, endlich wieder mehr soziale Sicherheit politisch durchzusetzen und den Menschen Zuversicht und das Vertrauen in die Zukunft zurückzugeben.

1. Vom Lohn der Arbeit muss man leben können, und ein Arbeitsplatzverlust darf nicht zu sozialem Absturz führen. Daher sind eine deutliche Anhebung des Mindestlohns, die Wiederherstellung der Arbeitslosenversicherung und effektive Maßnahmen zur Beseitigung von Dauerbefristungen, Leiharbeit und Werkverträgen nötig.
2. Die gesetzlichen Rentenansprüche aus einer normalen Erwerbsbiographie müssen den Lebensstandard im Alter sichern und insbesondere Altersarmut verhindern. Deshalb muss die öffentliche Förderung der Riester-Rente beendet und stattdessen das gesetzliche Rentenniveau angehoben werden.
3. Der vorhandene gesellschaftliche Reichtum, der sich in wenigen Händen konzentriert, muss für alle nutzbar gemacht werden. Als Instrument dafür ist die Einführung einer Vermögenssteuer für Millionäre alternativlos, um mit diesen Milliarden einnahmen eine

Stärkung des Sozialstaats und dringend notwendige Investitionen in die Zukunft zu finanzieren.

4. Deutschland muss zu einer friedlichen Außenpolitik zurückkehren und endlich Fluchtursachen wirklich bekämpfen. Das bedeutet: deutsche Waffenexporte verbieten, Beendigung aller Kriegseinsätze der Bundeswehr und das sofortige Ende der Unterstützung von Interventionskriegen.
5. Die Europäische Union braucht einen demokratischen Neustart. Statt Konzernlobbykratie, Bankenrettungen und diktierten Kürzungen von Löhnen und Renten muss der soziale Fortschritt in Europa wieder in den Mittelpunkt gestellt werden.

Wir laden jede und jeden dazu ein, mit uns auf dieser Grundlage für einen sozialen Neustart in diesem Land zu kämpfen - im und außerhalb des Parlaments. Dieser Neustart, ohne Angela Merkel (CDU) und Horst Seehofer (CSU); würde endlich auch die Perspektive für ein soziales Europa eröffnen. Je stärker DIE LINKE, desto eher können wir das schaffen.

(Quelle: clara., Nr. 40-2016, S. 8-9)

Kleine ganz groß!

Da ist es wieder - das Pressefest der »Kleinen Zeitungen«



Stand der Roten Reporter

Foto: Berit Christoffers

Zur Tradition geworden, dann vergessen und nun wiederbelebt, fand das Pressefest am 9. Juli 2016 in Bernau statt.

Und die GenossInnen haben sich da einiges einfallen lassen. Ein buntes Bühnenprogramm über den ganzen Tag ließ für Groß und Klein keine Langeweile aufkommen. Neben Musik aus der »Dose« war auch jiddische und lateinamerikanische Musik mitzuerleben. Ralf Christoffers als Fraktionsvorsitzender, Tom Strohschneider als Chefredakteur des neuen deutschland, Diana Golze als Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg und Dagmar Enkelmann als Vorsitzende der Rosa-Luxemburg-Stiftung standen Rede und Antwort. Für einen Bernauer Sportverein fand ein Spendenlauf statt, Schachfreunde konnten sich am Simultanschach

beteiligen. An Infoständen präsentierten sich Cuba si, die Rosa-Luxemburg-Stiftung, das neue deutschland, die Junge Welt und natürlich die Roten Reporter mit ihren kleinen Zeitungen. Es waren leider nur ca. 10 kleine Zeitungen aus Brandenburg vertreten. Diese nutzten die Möglichkeit, sich zu präsentieren und in den Erfahrungsaustausch zu treten. Das sollte Grund zum Nachdenken in den Kreisen sein, ob sich eine solche Investition nicht doch lohnen kann.

Für die Roten Reporter lief parallel ein Workshop zum Thema »Interview« mit der Chance, Diana Golze, Ralf Christoffers oder Tom Strohschneider zu interviewen. Das war eine spannende, aber auch anstrengende Angelegenheit, und es war interessant, wie die verschiedenen TeilnehmerInnen sich dem Thema stellten.

Zusammengefasst - ein sehr kompaktes und abwechslungsreiches Programm, mit dem sich DIE LINKE in der Öffentlichkeit präsentierte, sich den brennenden Fragen stellte und prominente VertreterInnen zur Verfügung standen. Auch viele BernauerInnen machten davon Gebrauch.

Deshalb ein großes Dankeschön an die OrganisatorInnen und ein Grund mehr, diese Tradition am Leben zu erhalten.

Frithjof Newiak, Cottbus

Zwischenruf

Von Jürgen Schubert

Keine Priorität?

Lange haben die Rentner im Osten Deutschlands darauf gewartet, nun soll es wohl soweit sein - die Angleichung des Rentenwerts Ost soll bis zum Jahr 2020 erfolgen.

In einem Entwurf von Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) für ein »Rentenüberleitungs-Abschlussgesetz« soll die Renteneinheit in zwei Schritten hergestellt werden: Zum 1. Januar 2018 soll der Rentenwert Ost um die Hälfte des Unterschieds zum Rentenwert West angehoben werden. Gleichzeitig soll der Hochwertungsfaktor (für 2016 fast 15%) für die in Ostdeutschland niedrigeren Löhne entsprechend abgesenkt werden.

Zum 1. Januar 2020 soll der Rentenwert Ost dann auf den Westwert angehoben werden, der Hochwertungsfaktor entfällt vollständig.

Klare Verlierer einer vorzeitigen Rentenangleichung ohne Erhöhung der Löhne und Gehälter auf Westniveau wären die jetzigen Arbeitnehmer in den neuen Bundesländern.

Aber vielleicht auch zu früh gefreut oder geärgert, denn nun hat der Herrscher über die »schwarze Null« gesprochen: Die im Entwurf geplante Finanzierung aus dem Bundeshaushalt soll nicht erfolgen, da die Ost-West-Rentenangleichung laut Koalitionsvertrag »keine prioritäre Maßnahme« sei. Die Gegenfinanzierung sei durch die gesetzliche Rentenversicherung sicherzustellen. Auch die Bundeskanzlerin erwartet bei der Finanzierung der geplanten Angleichung keine schnelle Lösung.

So läuft wohl alles wieder auf Wahlkampfgeplänkel hinaus, und wir werden im Koalitionsvertrag der nächsten Regierung unter anderem sicher den Passus der Rentenangleichung als »wichtiges« Ziel wiederfinden!

Kommentar

Gaucks Vermächtnis

Die Bundesregierung hat nach 10 Jahren ihr neues Weißbuch über ihre aktuellen Leitlinien zur Militärpolitik vorgelegt. Mit diesem Weißbuch wird der Gauckschen Strategie der »stärkeren globalen Verantwortung Deutschlands« und der Forderung nach einer internationalen »Führungsrolle« vollumfänglich Rechnung getragen.

Es komme, so die Autoren des Weißbuchs, darauf an, die internationalen Versorgungswege und die Märkte (für deutsche Produkte) zu sichern und funktionierende Kommunikations- und Informationssysteme militärisch abzusichern. Dies wird damit begründet, weil Deutschland auf Grund der wachsenden Volkswirtschaften in Asien und Lateinamerika seine Stellung als weltweit viertgrößte Wirtschaftsmacht wohl einbüßen wird.

Aus diesen Gründen soll die Bundeswehr das entscheidende Instrument zur Umsetzung der deutschen Großmachtpolitik werden. Deshalb verlangt die Kriegsministerin, um »unseren Gestaltungsanspruch, die zahlreichen Krisenherde in der europäischen Nachbarschaft und darüber hinaus« und der gestiegenen »außen- und sicherheitspolitischen Rolle« gerecht zu werden, eine Trendwende bei der Finanzierung der Bundeswehr. Statt Kürzungen sollen die Militär-/Rüstungsausgaben erhöht werden.

Bemerkenswert ist auch, so schätzen es viele Kommentatoren ein, dass in diesem Weißbuch verfassungswidrig der Eindruck erweckt wird, als wäre der Einsatz der Bundeswehr im Inland bei »terroristischen Großlagen« vom Grundgesetz abgedeckt. Soldaten sollen »bei großangelegten Terrorangriffen« zum Einsatz kommen. Was damit gemeint ist, wird nicht definiert. Ob z. B. ein flächendeckender Streik, der Teile der Wirtschaft lahmlegt, auch dazu gehört, bleibt dann Sache der jeweils Regierenden, so wie sie die Lage definieren.

Die Verteidigungsexpertin unserer Bundestagsfraktion, Christine Buchholz, sagt zu diesem Weißbuch, das »ist nichts anderes als die zu Papier gebrachte Forderung nach mehr Geld für Soldaten, mehr Militäreinsätze und mehr Kriegsgesetz«.

Da kann sich ja Gauck beruhigt in den Ruhestand verabschieden. Anstatt dem Frieden Priorität einzuräumen und dem Krieg eine Absage zu erteilen, hat man den Bundespräsidenten verstanden: »Deutschland muss eine internationale Führungsrolle übernehmen«.

hjm

Verwaltungsstrukturreform auf den Weg gebracht

Am 13. Juli 2016 hat der Landtag in Potsdam das »Leitbild zur Verwaltungsstrukturreform 2019« beschlossen. 45 Abgeordnete stimmten mit Ja, 35 mit Nein und 7 enthielten sich der Stimme.

Unser Redaktionsmitglied Christa Horstmann sprach dazu mit Thomas Domres, MdL und parlamentarischer Geschäftsführer der Fraktion DIE LINKE.

Genosse Domres, das »Leitbild« wurde durch den Landtag Brandenburg beschlossen. Wie geht es nun weiter, welche Schritte sind jetzt notwendig?

Thomas Domres: Nun werden die notwendigen einzelnen Gesetze zur Umsetzung des Leitbildes für eine Verwaltungsstrukturreform erarbeitet. Da sind in erster Linie die Ministerien gefragt, die jetzt die Gesetzesänderungen zur Umsetzung der Funktionalreform I (Kommunalisierung von Landesaufgaben) sowie das Kreisneugliederungsgesetz erarbeiten müssen. Hinzu kommt, dass ja auch an der Funktionalreform II (Aufgabenübertragung

von den Landkreisen auf die Gemeinden) weiter gearbeitet werden muss. Schlussendlich bedarf es Veränderungen an Gesetzen wie z.B. beim Finanzausgleichsgesetz, der Kommunalverfassung und beim Kommunalwahlgesetz, um nur einige zu nennen.

Wir wollen auch diese Gesetze in einem offenen und transparenten Verfahren erarbeiten, und es wird eine Vielzahl von Abstimmungsprozessen und Anhörungen von Beteiligten und Betroffenen durch Regierung und Parlament geben.

Ein Kreisneugliederungsgesetz soll, so sieht es das Leitbild vor, noch vor der Sommerpause 2017 beschlossen werden.

Wie wird die Umsetzung praktisch und konkret gestaltet? Was wird sich für den Bürger ändern?

Thomas Domres: Es verbessert sich etwas für die Bürgerinnen und Bürger. Es werden Bürgerservicebüros in den Kommunen eingerichtet, wo die Dinge, die man mit dem Landkreis zu klären hat, direkt vor Ort erledigt werden können. Unser Ziel ist es,

dass nach der Reform Bürgerinnen und Bürger noch seltener, besser gar nicht mehr, zur Kreisverwaltung fahren müssen als es schon jetzt der Fall ist. Bis dahin wird sich für die Bürgerinnen und Bürger erst einmal nichts ändern.

Erst wenn die Gesetze im Landtag beschlossen und gegebenenfalls vom Landesverfassungsgericht überprüft sind, werden die Kreisverwaltungen und die Kreistage an die Umsetzung der Gesetze gehen. Ausschließlich die Kreistage bzw. andere kommunale Entscheidungsgremien werden über die Struktur der Kreisverwaltungen, über Verwaltungsstandorte, über den Bestand der Sparkassen und anderer kommunaler Einrichtungen und Betriebe entscheiden.

Im Jahr 2019 sollen die neuen Kreistage in der neuen Struktur gewählt werden. Bis dahin muss noch viel diskutiert werden, z.B. wie die ehrenamtliche Kreistagsarbeit effektiv gestaltet werden kann. Hier sind noch viele Ideen gefragt.

Argumentationstraining mit hohem Gebrauchswert

Erfolgreiches Seminar gegen rassistische Argumentationen

Fast schon herbstlich mutete der Vormittag des 9. Juli in Neuruppin an. Ebenso herbstlich zeigt sich die politische Situation in Deutschland und Europa bezüglich gesellschaftlich polarisierender Tendenzen von rechts. Das Erstarken nationalistischer Parteien, der Brexit, der NSU, verschärfte Konkurrenz zwischen allen Akteuren im Kapitalismus, die sogenannte »Flüchtlingskrise« und fast tägliche Angriffe auf Flüchtlingsunterkünfte führen dazu, dass sich seit Jahren Konfrontationen mit rechten und rassistischen Positionen im Alltag ergeben.

Von solchen Konflikten konnten auch die Seminarteilnehmenden berichten, die beim halbtägigen Argumentationstraining an jenem Samstag aktiv waren. Veranstalter von der RLS Brandenburg und dem Kommunalpolitischen Forum Land Brandenburg, brachte der Trainer Timm Köhler von »Gegenargument« eine Vielfalt an interaktiven, wissensvermittelnden und reflektierenden Methoden in Anschlag.

So wurde den Teilnehmenden, die sich erfreulicherweise sehr heterogen zusammensetzten, unter anderem bewusst, dass einzelne Parolen als solches politische Botschaften transportieren, indem gesellschaftliche Wirklichkeit vereinfacht wird. Bei rechten Parolen hingegen komplexe

Probleme ethnisiert und rassistische aufgeladen werden. Durch Benennen, Hinterfragen und Dekonstruktion dieser rassistischen Standpunkte lassen sie sich auf sachlicher Ebene schnell entkräften, sofern dies der jeweiligen Situation angemessen ist. Denn zu den Ergebnissen aus der Reflektionsarbeit gehört auch die Erkenntnis, dass sich nicht in jeder Situation eine sachgemäße Diskussion (herbei)führen lässt und manchmal eine eigene (Gegen)Positionierung das höchst-

mögliche ist. So bspw. beim »Themen-Hopping«, also einer Parolen-Masse, die beim Gegenüber Reaktionsunfähigkeit erzeugen soll, und woraufhin überhaupt keine ernsthafte Auseinandersetzung erwünscht ist.

Weitere Argumentationsstrukturen wurden mit Hilfe vorbereiteter sowie von der Gruppe erarbeiteter Bildungsmaterialien aufgedeckt, um eigene Gesprächsstrategien zu entwickeln und diese in praktischen Übungen zu erproben. Die vertrauensvolle und konstruktive Atmosphäre trugen ihr Übriges dazu bei, dass die Zeit wie im Fluge verging.

Die Mehrheit fühlte sich anschließend gestärkt und besser vorbereitet auf künftige Konfrontationen, so dass auch vielfach der Wunsch nach einer weiteren Beschäftigung mit dem Themenfeld geäußert wurde.

Die OrganisatorInnen danken allen Beteiligten für die gelungene Veranstaltung und werden traditionsgemäß Bildungsangebote zur Stärkung einer demokratischen Gesellschaft bereitstellen, damit sich auch zivilgesellschaftlich gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit zur Wehr gesetzt werden kann.



Foto: Jürgen Schubert

Sprechstunde unter freiem Himmel

Als Landtagsabgeordnete der LINKEN im Landkreis OPR unterwegs



Foto: Petra Bochow

Es ist Sommer und wie seit 16 Jahren üblich (mit einem Jahr Unterbrechung) sind wir wieder unterwegs mit unserer »Sprechstunde unter freiem Himmel«.

Wir begannen in diesem Jahr - hier erstmals - im Landkreis Ostprignitz-Ruppin, welchen ich seit der Landtags-

wahl 2014 betreue. Ziel ist es, Menschen, denen entweder der Weg »zur Politik« zu weit ist, oder die einfach ungern in Parteibüros gehen, die Möglichkeit einzuräumen, ganz unkompliziert mit Landespolitikern ins Gespräch zu kommen.

Vom 25.-27. Juli 2016 waren wir in Alt Ruppin, Neuruppin, Lindow, Rheinsberg und Fehrbellin unterwegs. Neben dem »Open-Air-Büro« nutzten wir die Möglichkeit, Gespräche vor Ort zu führen, zu denen im »normalen Alltag« kaum Zeit bleibt.

Vielfältige Gesprächsthemen

So sprachen wir mit dem Vorstandsvorsitzenden Herrn Rück und weiteren Vertretern der Sparkasse OPR, mit Vertreterinnen der Wirtschaftsjunioren des Landkreises und dem Bürgermeister der Stadt Rheinsberg. Bei all diesen Gesprächen gab es eine aufgeschlossene Atmosphäre, und Probleme wurden benannt, ohne lange drumherum zu reden, was mir immer das Liebste ist. Und obwohl manch einer viel Gedöns zur geplanten Verwaltungsstrukturreform macht, konnte ich feststellen, dass vor Ort größtenteils die Notwendigkeit gesehen wird und man

eher nach Gestaltungsspielräumen sucht, als nach einer Verhinderungsstrategie zu suchen, wie wir es hauptsächlich von den drei Oberbürgermeistern der kreisfreien Städte und der CDU hören. Und dies unabhängig vom Parteibuch unserer Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner. Auch Gespräche mit der Presse gehörten dazu.

Probleme vor Ort anpacken

Während der Bürgergespräche spielte das Thema Verwaltungsstrukturreform überhaupt keine Rolle. Da lag der Fokus eher auf dem Erhalt des Strandbades in Alt Ruppin, dem Fußwegebau in der einen oder anderen Straße und besseren Verkehrsanbindungen innerhalb des Landkreises und nach Berlin. So bleibt der Eindruck, es gibt Probleme, die es anzupacken gilt, und es gibt Probleme, die herbeigeredet werden. Ich wende mich ersterem zu.

Und wenn ich »wir« schreibe, so sind das meine Mitarbeiterinnen Petra Bochow im Bürgerbüro Eberswalde und Anja Bückner im Bürgerbüro Kyritz, die mich auf dieser Tour begleiten.

Margitta Mächtig, MdL

Wege über's Land 2016

Auch in diesem Jahr führt die traditionelle Sommertour unsere Bundestagsabgeordnete Kirsten Tackmann wieder durchs Land, um mit Bürgerinnen und Bürgern zu sprechen, um in Betrieben, Einrichtungen und Vereinen Meinungen und Probleme zu erfahren und ihre Hilfe anzubieten.

6. Tour de Toleranz

bunt und weltoffen

17. September 2016 ab 9.30 Uhr

Sternfahrt durch Fehrbellin

Fahrradtour mit vielen Aktionen zum Thema: »Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können sie das Gesicht der Welt verändern.«

Mitfahren - Mitgestalten!

- 10.08.2016: *Unterwegs in Nauen* Landgut Stober - Groß Behnitz; Agro-Farm Neukammer; Gespräch mit dem Bürgermeister; Familien- und Generationszentrum Nauen; Milchbauern in Lietzow
- 13.08.2016: *Wittstock - Sommerfest der LINKEN*
- 16.08.2016: *Pritzwalk/Wittenberge* Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg
- 17.08.2016: *Kyritz* Umweltagentur Kyritz; GAB Kyritz; Treffen mit der ehrenamtlichen Integrationsbeauftragten von Kyritz, Cornelia Conraths
- 18.08.2016: *Potsdam/Fehrbellin* Sozialministerium Potsdam; Rhinmilch GmbH Fehrbellin
- 19.08.2016: *Neuruppin/Wittstock* Gespräch mit Bürgermeister Golde (Neuruppin); Tierpark Kunsterspring
- 22.-26.08.2016: *Sommertour mit der Landesgruppe Brandenburg*



Vier junge Genossen (einschl. Fotograf) aus OPR in Röbel, um die Mecklenburger LINKE bei ihrem Landtagswahlkampf zu unterstützen.

Hier mit Elke Schoenfelder, Kandidatin für den Landtag MV.

Foto: David Hölker



Gedanken eines linken Stadtverordneten

»Eigentlich wurde ja schon alles gesagt«, »aber ich möchte doch nochmal etwas sagen« oder »aber auch ich stimme meinen Vorrednern zu, weil...«. Diese und ein paar andere Sätze gehören zu den Standardsprüchen, die man als Besucher, aber auch als Mitglied der Stadtverordnetenversammlung (SVV) Neuruppin, und ich denke, nicht nur dort, oft zu hören bekommt, während die Tagesordnung wieder einmal nur schleppend vorangeht.

Auch bei der letzten SVV saß ich wieder auf meinem Platz in der Linksfraktion und lauschte der Debatte. Die Themen waren mal mehr (der eventuelle Abriss von Gartenanlagen für Wohnungsneubau), mal weniger (Aufstellung eines Schildes mit verschiedenen Clubs von Neuruppin am Ortseingang) interessant. Gerade beim letzten Punkt stellte ich für meine Fraktion den Antrag, die Debatte zu beenden und zur Abstimmung zu kommen. Und ich hoffe, ich werde nicht falsch verstanden. Natürlich bin ich für eine lebhaftere und sachliche Debattenkultur in der SVV,

aber für die kleinen Details sind nun mal die Ausschüsse da.

Leider ist es für manche Menschen anscheinend interessanter, das eigene Ego zu stärken, als zum Beispiel den Haushalt der Fontanestadt Neuruppin. Das sollte aber eigentlich nicht der Sinn von Kommunalpolitik sein.

Als ich angetreten bin, tat ich dies aus der Überzeugung heraus, etwas für die Stadt, in der ich einen Beruf erlernt habe und in der ich lebe, zu bewegen. Dies ist mir auch oft mit der Hilfe meiner Fraktionskollegen gelungen, so zum Beispiel, wenn man mal wieder einen Antrag ablehnt, der nur gestellt wurde, um die Fraktion XY mal wieder in die Presse zu befördern.

Ich bin wirklich gerne Kommunalpolitiker und bin mir auch sicher, dass ich nach Ende dieser Legislatur wieder für ein Mandat in der Stadt Neuruppin kandidieren werde. Trotzdem hoffe ich, dass sich bis dahin die Debattenkultur in eben jener SVV doch ein wenig verändert. Weg

von einer sich wiederholenden und nur der Sache geschuldeten - dass man ja auch nochmal was zum Thema sagen will - Diskussion hin zu einer, in der es wirklich darum geht, das Beste für die Fontanestadt herauszuholen. Denn wenn mein Vorredner gerade schon alles gesagt hat und ich auch seiner Meinung bin, dann kann ich auch einfach abstimmen, ohne mich nochmal zu wiederholen.

Paul Schmudlach
Stadtverordneter Neuruppin

Zum Vormerken

Wahlkreisversammlung für die Wahl der Direktkandidatin/des Direktkandidaten der LINKEN für den Bundestagswahlkreis 56

Mittwoch, den **5.10.2016** um 18.30 Uhr

Autohof Herzsprung/Fretzdorf

Kalenderblatt

Heute seien ohne viel Erläuterungen mehrere bedeutende Ereignisse genannt, die das Leben der Bürger entscheidend mit beeinflusst haben.

- 17. Juli - 2. August 1945: Potsdamer Konferenz der Alliierten. Hier wurde das Potsdamer Abkommen unterzeichnet, das heute noch Gültigkeit hat.
- 6./9. August 1945: Die ersten Atombombenabwürfe durch amerikanische Flugzeuge auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki lösten einen weltweiten Protest und Kampf gegen diese Waffen aus.
- 13. August 1961: Gegen die vielfache materielle und arbeitskräftemäßige Ausräuberung der DDR durch den westdeutschen Imperialismus wurde die Mauer gebaut, die zwar eine gesicherte industrielle und soziale Entwicklung der DDR ermöglichte, sich aber auf Dauer auch gegen das eigene Volk der DDR richtete.
- 18. August 1945: Im KZ Buchenwald wird Ernst Thälmann, der bekannte kommunistische deutsche Arbeiterführer, hinterrücks ermordet.
- 1. September: Weltfriedenstag - seit unzähligen Jahren wird er in vielen Ländern der Welt als Kampftag für Frieden und Fortschritt begangen.

Statistik besiegt Arbeitslosigkeit?



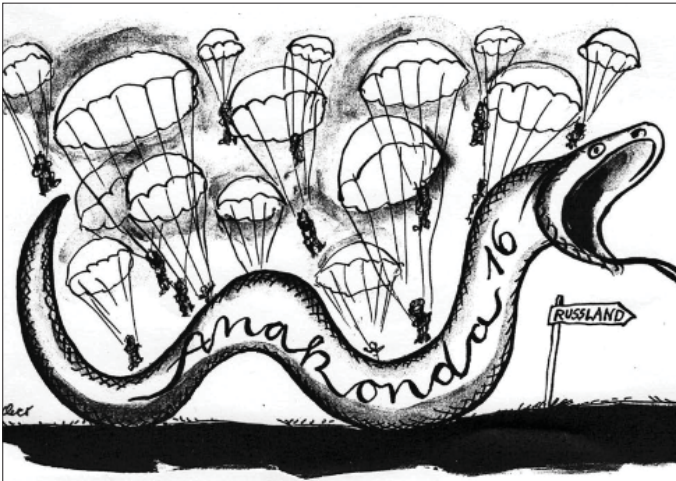
* Nicht berücksichtigt wurden:

Älter als 58, beziehen Arbeitslosengeld I und/oder ALG II	164.323
Ein-Euro-Jobs	85.566
geförderte Arbeitsverhältnisse	8.114
fremd geförderte Arbeitsverhältnisse	153.136
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	7.354
berufliche Weiterbildung	156.202
Aktivierung und berufliche Eingliederung	228.862
Beschäftigungszuschuss für schwer vermittelbare Arbeitslose	2.788
Krankheit (§126 SGB III)	76.294
Nicht gezählte Arbeitslose gesamt	882.639

Quellen: Bundesagentur für Arbeit: Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, Monatsbericht 07/2016

Wer Waffen sät wird Krieg ernten

Es hat sich gezeigt, dass man sich heutzutage scheut, offen darüber zu sprechen, wenn es um die Ursachen der Gewalt, die heute Deutschland und andere europäische Länder überzieht, geht. Die Gefahr, in eine »rechte Ecke« gestellt zu werden, scheint wie ein Damoklesschwert über unseren Köpfen zu schweben.



Manöver »Anakonda 16« der polnischen Armee und der NATO Juni 2016 in Nordpolen
Grafik: Gertrud Zucker (Quelle: Rottfuchs 08/2016, S. 11)

Aber, wie wollen wir die Ursachen bekämpfen, wenn wir nicht darüber reden. Als »gelernter DDR-Bürger« bin ich im Sinne der Friedenssicherung erzogen und aufgewachsen. Die NVA war eine reine Verteidigungsarmee und hat sich nie an Kriegen beteiligt. Anders sieht es heute mit der Bundeswehr aus. Beginnend mit den Verteidigungspolitischen Richtlinien von 1992 bis zum aktuellen Weißbuch soll die Bundeswehr eine Verantwortung für die ganze Welt übernehmen. Offensichtlich hat es nach der »Wiedervereinigung« ein Umdenken bei den Regierenden gegeben, indem man der Friedenspolitik weniger Priorität widmet als militärischen Aktionen. Begonnen hatte alles auf dem Balkan, wo die erste Flüchtlingswelle, auch durch deutsche Soldaten, »produziert« wurde und zieht sich bis in die Gegenwart. Auch gestattet Deutschland bis heute dem Verbündeten USA, von deutschem Boden aus den Kampf gegen den Terror zu führen (US-Drohnenkrieg wird von Basis Ramstein gesteuert). Dass das in der Welt nicht unbemerkt bleibt, ist wohl offensichtlich.

Die Bürger sind verunsichert

Aufgabe der Politik ist es u. a. auch, den Bürgern ihre Ängste zu nehmen. Das geschieht aber in Deutschland nicht. Im Gegenteil, man glaubt die Verursacher

von Terror gefunden zu haben, nämlich Täter mit entweder islamischem, religiösen oder Migrationshintergrund.

Offensichtlich ist die Merkelsche Politik des »Wir schaffen das« gescheitert. Stellvertretend für viele tausend Flüchtlinge sagte ein 19-jähriger Afghane, der seit vorigem Jahr in Deutschland lebt: »Es herrscht hier Isolation anstatt Integration«. Und hier kommen wir auf des Pudels Kern. Wenn wir junge Menschen aus den Kriegs- und Krisengebieten der Welt zu uns einladen, also nach Deutschland zu fliehen, und ihnen dann kein Asyl gewähren, man ihnen nicht hilft, sich hier psychisch und physisch zurecht zu finden, dann läuft doch etwas falsch.

Und diese Probleme sollten und müssen wir ansprechen und versuchen, Lösungen zu finden. Dabei kann und darf es kein Tabu geben.

Wir brauchen keine Panikmache - wir brauchen keine Hetze

Die Ereignisse der letzten Zeit machen vielen Menschen Angst. Und diese Angst muss man ernst nehmen, man muss ihr aber entgegen wirken und sie nicht noch befeuern. In diesem Zusammenhang sollte man auch den Bürgern klar machen, dass Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern ein sicheres Land ist. Diese Feststellung ändert aber nichts an der Tatsache, dass es auch bei uns hier Sicherheitsdefizite gibt. So brauchen wir eine gut ausgerüstete Polizei, die auch vollumfänglich ihre Aufgaben realisieren kann. Deshalb war und ist es richtig, den vor einigen Jahren (z.B. in Brandenburg von der CDU) eingeleiteten Sparkurs bei der Polizei umzukehren. Ja, wir brauchen unbedingt mehr gut ausgebildete Polizisten. Auf keinen Fall brauchen wir die Bundeswehr zu Einsätzen im Inneren!

Sicherheit kann man nicht mit Freiheit erkaufen. Wenn wir heute, nach den Anschlägen in Deutschland und anderen europäischen Ländern, unsere Grenzen abschotten, wäre das ein Sieg für den IS.

Und vergessen wir nicht, dass der IS Millionen Menschen in die Flucht getrieben hat.

Der Terrorismus ist aber nicht mit den Flüchtlingen nach Europa gekommen. Ich erinnere nur an den NSU (wo der Strafprozess immer noch läuft), aber einige Politiker, nicht nur der AfD, tun so, als wäre der Terrorismus etwas völlig neues, was die Flüchtlinge ins Land gebracht hat.

Was muss aktuell getan werden?

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge muss mit höchster Geschwindigkeit seine Aufgaben lösen. Das Meldegesetz muss strikt umgesetzt werden und es muss dafür gesorgt werden, dass endlich wieder Ordnung in unserem Land herrscht, so dass die Menschen ein höheres Maß an Sicherheit bekommen. Vor allem steht die Aufgabe, die Flüchtlinge in unsere Gesellschaft zu integrieren. Das betrifft nicht nur den Arbeitsmarkt, sondern alle gesellschaftlichen Bereiche. Hierbei ist es wichtig, dass Flüchtlinge schnellstmöglich eigenen Wohnraum erhalten, ihre Kinder in Kitas und Schule integriert werden, ohne dabei einen Konflikt zwischen Einheimischen und Flüchtlingen zuzulassen, aber auch in das Gemeinschaftsleben wie freiwillige Feuerwehr oder Sportvereine einbezieht. Ich gehe davon aus, je weniger die Flüchtlinge mit sich selbst beschäftigt sind und umso weniger »lange Weile« sie haben, desto weniger sind sie anfällig für die Einflüsse von Terrororganisationen.

Grundsätzlich stehen wir LINKEN zu unserem Parteiprogramm, in dem wir beschlossen haben: »Schutzsuchende dürfen nicht abgewiesen werden«. Deshalb sollten wir LINKEN die Flüchtlinge in unsere politische Arbeit einbeziehen, deren eigene Erfahrungen im Klassenkampf nutzen. Wir sollten versuchen, die Flüchtlinge zu mobilisieren und sie für einen gemeinsamen Kampf für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen zu gewinnen.

Dass es nach wie vor Probleme bei der Integration von Flüchtlingen gibt, kann man nicht leugnen. Diese Defizite resultieren meiner Meinung nach von falschen politischen und ökonomischen Entscheidungen in Deutschland.

Bei aller Komplexität der Aufgabe ist es wichtig, den Bürgern zu vermitteln: Wir LINKE lassen euch nicht im Stich, wir sind nach wie vor für euch da!

Noch heute mitten im Leben

Glückwunsch zum 90., Ruth Iffländer!



Man freut sich, wenn man sie unterwegs in der Stadt trifft. Manchmal ist sie auch mit dem Bus unterwegs - fährt nach Rheinsberg, Kyritz oder Wittstock oder anderswohin, schaut sich was Sehenswertes an, fährt zufrieden wieder nach Hause. Und wenn's ihr nicht als zu anstrengend erscheint, nimmt sie gern auch noch an Veranstaltungen teil. Sie läuft sehr aufrecht und beinahe noch so flott wie früher. Man hat den Eindruck, sie freut sich über alle bekannten Leute, die sie trifft - es sind nicht gerade wenig...

Ruth Iffländer war 13, als der Weltkrieg ausbrach und 19, als er zu Ende war. Sie lernte Krankenschwester, war 20 Jahre lang Gemeindefschwester, z.B. in Gottberg und Dabergotz (mit Fahrrad, Moped und später Trabant unterwegs). 1972 wurde sie zur Kreisvorsitzenden des DFD - Demokratischer Frauenbund Deutschlands - gewählt, was es 14 Jahre lang.

Ihre Familie war ihr solides »Hinterland« und sie hat, bei allem oft übermäßigen Arbeitseinsatz, stets darauf geachtet. Ihre zwei Kinder bekamen eine gute Ausbildung in der DDR, sind »etwas geworden«. »Ich wäre ja als junges Mädchen liebend gerne zur Oberschule gegangen«, sagt Ruth Iffländer, »aber das konnte Mutter gar nicht bezahlen. Vater war zeitig verstorben, Mutter hat auf dem Gut gearbeitet. Wir waren die einfachsten Landarbeiter. Schwierig oft, neben den reichen Bauertöchtern zu bestehen...«

Sie und die Frauen des DFD-Kreisverbandes haben mit ihrer Arbeit nicht die Welt verändert - ihre Welt aber doch. Sie haben manches auf den Kopf gestellt und etliches auf die Füße, haben gelernt, Politik mit zu gestalten, u. a. in Sachen Gleichberechtigung der Frau, haben Zusammenhalt und Zusammensein, Verantwortungsgefühl und Freude gefördert. Manchmal wurde in all den Jahren der »Frauenverein« ein bisschen belächelt. Sehr zu Unrecht. Denn was alles auf diesem nicht immer dankbaren Gebiet gemacht wurde, erstaunt noch heute. Und im Altkreis Neuruppin trägt diese Arbeit die unverwechselbare Handschrift vor allem von Ruth Iffländer... In jedem Dorf im Kreis

Herzlichen Glückwunsch!

Zum Geburtstag gratulieren wir unseren Senioren:

Am	1.9.	Johanna Rosenberg	Neuruppin	zum	90.
Am	1.9.	Günter Wissel	Kleinzerlang	zum	74.
Am	2.9.	Gisela Beckmann	Kyritz	zum	78.
Am	18.9.	Anne Klann	Wittstock	zum	82.
Am	19.9.	Sigrid Stolz	Wall	zum	73.
Am	22.9.	Elfriede Wrosch	Kyritz	zum	95.
Am	24.9.	Regina Augner	Neuruppin	zum	61.
Am	26.9.	Werner Schimmelpfennig	Lindow	zum	85.
Am	27.9.	Bernd Ewert	Zechlinerhütte	zum	62.

Auch allen anderen Geburtstagskindern unser herzlichster Glückwunsch!

- in jedem, ist zu betonen! - und in jedem Wohnbezirk z.B. in Neuruppin, trug sie entscheidend dazu bei, eine DFD-Gruppe zu gründen. Und die meisten haben etwas losgemacht in »ihrem« Dorf. Karwe - mit Heidi Petruschke - ist so ein Beispiel, heute noch.

Stichwort Osterwiese. Der Anfang: Solidarität war in einem Jahr besonders gefragt. Dafür müssen wir uns doch etwas Besonderes einfallen lassen! Ruth I. hatte die Idee mit einer »Osterwiese«. In den Dörfern (wo es damals noch viele Hühner gab) wurden von allen Gruppen Eier gesammelt. LPG-Vorsitzende und Bürgermeister versagten nicht ihre materielle und ideelle Unterstützung. Hunderte Eier wurden vor Gründonnerstag gekocht oder ausgeblasen, bemalt, auf »Osterstöcke« gezogen, Körbchennester angefertigt, am letzten Abend bis in die Nacht noch Eier frisch gekocht. Wochenlang vor Ostern haben Frauen abends in den Dörfern und im Kreisvorstand Österliches gebastelt - und am Gründonnerstag auf dem heutigen Schulplatz Aufsehen erregt und alles an den Mann oder meistens die Frau gebracht. Der größte Erfolg in einem der vielen Jahre Osterwiese: 14.000 Mark für die Solidarität ... Die Neuruppiner Osterwiese des DFD war jahrelang, bis zur »Wende«, ein Begriff.

Pensionärin geworden, hat sich Ruth Iffländer nicht zur Ruhe gesetzt. Aktives Mitwirken im Seniorenbeirat der Stadt war selbstverständlich. Da gab es oft nicht wenig Probleme, um die man sich kümmern musste. Eng verknüpft war ihr Name auch mit dem Haus der Begegnung in der Franz-Künstler-Straße. Hier hat sie, zuerst gemeinsam mit dem Rentner Ernst Dietz, z.B. Literaturnachmittage gestaltet. Im Frauenkabarett »Ruppiner Spitzen« stammte 10 Jahre lang vieles im stets zeitnahen, oft sehr kritischen Programm aus ihrer Feder. So manches aus Stadt und Kreis wurde humorvoll-scharf aufgespießt. Jetzt auch noch? »Nein«, sagt sie, »man muss sich ja mit beinahe 90 nicht noch auf die Bühne stellen...« So gäbe es noch unzähliges zu nennen, für das sie sich im Rentenalter noch engagiert. Und eine LINKE ist sie auch geblieben.

Und jetzt? Wie ist das, vor dem 90.? Was denkt man? Was macht man noch aus Alltag und Sonntag? »Man lässt die Jahre und Jahrzehnte Revue passieren, stellt fest, wie arm und bescheiden man früher - als Kinder zum Beispiel - gelebt hat und wie sich das Land und auch die Menschen verändert haben. Nach Nazizeit, Krieg und Nachkrieg habe ich von Anfang an mit Begeisterung am Neuen, an unserem Leben mitgewirkt«, sagt sie, und: »Ich muss sagen, ich bin dankbar für die Jahrzehnte, die man hier bei uns leben und arbeiten konnte und dass man es gesundheitlich so verkraftet hat. Ich fand auch immer wieder Menschen, die mir halfen, die mitgemacht haben in all den Jahren - man kann sich nicht einfach hinsetzen und nichts mehr tun.«

So ist sie: Auch mit fast 90 (am 14. August wird sie es) noch anderen helfen wollen, raten, tätig sein solange es geht, gelassener die Dinge angehen, sich interessieren für alles mögliche, am Leben teilnehmen, von den Kindern, Enkeln, Urenkeln geachtet und dank vieler Besuche umsorgt zu werden. Kann es eine bessere Erfüllung eines langen Lebens geben?

SOMMERFEST
DER LINKEN für Vielfalt und Toleranz
13. August 2016
Wittstock
Amtshof
 14 - 20 Uhr
CHOR KATJUSCHA
JOSSIAN ENDER
CHRIS RICHIE BROTHERS
STREET-SOCCER-TURNIER
Eintritt frei!
 Politiktalk mit Politikern aus Bund, Land, Kreis und Kommune
 Vereine und Initiativen stellen sich vor, Essen und Trinken
 Hüpfburg, Kinderschminken, Basteln und mehr...
 Wir bedanken uns bei der Stadt Wittstock, Coolmuehle e.V.,
 und „Wittstock bekennt Farbe“ für die freundliche Unterstützung!

Kontakte

Dr. Kirsten Tackmann, Bundestagsabgeordnete der Fraktion DIE LINKE, Agrarpolitische Sprecherin, Obfrau im Ausschuss für »Ernährung und Landwirtschaft«.
 Tel.: 030/22774309 Fax: 030/22776308
 Funk: 0173/3804592
 www.kirsten-tackmann.de

Wahlkreisbüro: Wilsnacker Str. 1, Kyritz
 Wahlkreismitarbeiterin **Anette Bock**
 Tel.: 033971/32857 Fax: 033971/32893
 E-Mail: bock@kirsten-tackmann.de
 Sprechzeiten:
 Mo.-Do. 10.00 - 12.00 Uhr

Wahlkreisbüro: Schinkelstr. 13, Neuruppin
 Wahlkreismitarbeiter **Paul Schmudlach**
 Tel.: 03391/2383
 E-Mail: schmudlach@kirsten-tackmann.de
 Sprechzeiten:
 Mo. 14.00 - 16.00 Uhr
 Die. u. Do. 10.00 - 12.00 Uhr
 Mi. 16.00 - 18.00 Uhr

Wahlkreisbüro: Marktgasse 2, Wittstock
 Wahlkreismitarbeiter **Andreas Bergmann**
 Tel.: 03394/4031363
 E-Mail: bergmann@kirsten-tackmann.de
 Sprechzeiten:
 Die.-Do. 10.00 - 12.00
 Do. 16.00 - 18.00

Margitta Mächtig, Landtagsabgeordnete
Wahlkreisbüro: Wilsnacker Str. 1, Kyritz
 Wahlkreismitarbeiterin **Anja Büchner**
 Tel.: 033971/304941
 E-Mail: maechtig@dielinke-opr.de
 Sprechzeiten:
 Die. u. Do. 08.00 - 15.00 Uhr

DIE LINKE. Ostprignitz-Ruppin
Kreisgeschäftsstelle Neuruppin
 Schinkelstr. 13, Neuruppin
 Tel.: 03391/655420 Fax: 03391/655422
 www.dielinke-opr.de
 E-Mail: kv@dielinke-opr.de
 Sprechzeiten:
 Die. u. Do. 10.00 - 13.00 Uhr
 14.00 - 16.00 Uhr

Kreisgeschäftsführer **Hartmut Buschke**
 Do. 10.00 - 12.00 Uhr

Kreisschatzmeister **David Hölker**
 Mo. 14.00 - 16.00 Uhr
 Mi. 16.00 - 18.00 Uhr

Geschäftsstelle Kyritz
 Wilsnacker Str. 1, Kyritz
 Tel.: 033971/72086 Fax: 033971/32893
 E-Mail: bock@dielinke-opr.de
 Sprechzeiten:
 Die. 10.00 - 12.00 Uhr

Geschäftsstelle Wittstock
 Marktgasse 2, Wittstock
 Tel.: 03394/4031363/-64/-65
 E-Mail: wittstock@dielinke-opr.de
 Sprechzeiten:
 Mo. u. Die. 09.00 - 15.30 Uhr
 Mi. 09.00 - 12.00 Uhr
 Do. 12.00 - 15.00 Uhr

Termine (Aktualisierung auf www.dielinke-opr.de beachten)

Sonnabend, 13.08.16	Sommerfest der LINKEN Ab 14.00 Uhr, Wittstock - Amtshof
Mittwoch, 17.08.16	Beratung des Kreisvorstandes DIE LINKE. OPR 18.30 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Montag, 29.08.16	Beratung des geschäftsführ. Kreisvorstandes DIE LINKE. OPR 15.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Donnerstag, 01.09.16	Beratung des Regionalvorstandes DIE LINKE. Wittstock-Heiligengrabe 18.00 Uhr, Geschäftsstelle Wittstock, Marktgasse 2
Donnerstag, 01.09.16	Beratung des RV DIE LINKE. Kyritz-Neustadt-Wusterhausen 19.00 Uhr, Geschäftsstelle Kyritz, Wilsnacker Str. 1
Montag, 05.09.16	Mitgliedertreffen DIE LINKE. RV Fehrbellin 19.00 Uhr, Fehrbellin - Bibliothek
Mittwoch, 07.09.16	Dampferfahrt Stadtverband Neuruppin 12.30 Uhr, Abfahrt Bollwerk Neuruppin
Mittwoch, 14.09.16	Beratung des Kreisvorstandes DIE LINKE. OPR 18.30 Uhr, Geschäftsstelle Wittstock, Marktgasse 2
Sonnabend, 17.09.16	6. Tour de Toleranz - Sternfahrt durch Fehrbellin Ab 9.30 Uhr, J.-H.-Bolte-Grundschule Fehrbellin

Herausgeber: Kreisvorstand **DIE LINKE. OPR**
 Schinkelstr. 13, 16816 Neuruppin
 V.i.S.d.P. : Paul Schmudlach, E-Mail: kv@dielinke-opr.de
 Redaktion: Jürgen Schubert (js, verantw. Redakteur), Christa Horstmann (ch-),
 Achim Müller (hjm), Marco Christian Wiese (MaC), Georg Albrecht (ga)

Nicht redaktionell gekennzeichnete Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht zur auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **Fr., 02.09.2016**
Erscheinungsdatum: **Mi., 14.09.2016**